

# Aus der Welt der Kräuterkunde

Degg. Zeitung

28.09.22

## Über 70 Teilnehmer beim ersten Niederaltreicher Tag der Kräuterpädagogik – Ideenschmiede und Netzwerk

**Niederaltreich.** „Hänsl und Gretl“ und „Himmesteandal“ – mit diesen Begriffen ging es in der Landvolkshochschule nicht um alte Märchen, sondern um volkstümliche Namen aus dem Innviertel in Österreich. Kräuterpädagoginnen und Kräuterpädagogen aus Bayern und dem angrenzenden Österreich waren zum ersten Niederaltreicher Tag der Kräuterpädagogik nach Niederbayern gekommen, die Landvolkshochschule war ausgebucht.

Hansjörg Hauser, langjähriger Kursleiter an der LVHS, moderierte die Veranstaltung und konnte zusammen mit Annette Plank, der Bildungsreferentin für Ökologie und Landwirtschaft vom Haus und Angela Marmor vom Kräuterpädagogen-Verein Bayern viele bekannte Gesichter bei einem

„Ebereschenschlürfrunk“ begrüßen. Ziel des Kräuterpädagogen tags war es, Kräuterpädagogen in einem Netzwerk-Forum für neue Ideen, Natur und Landwirtschaft, sowie Gesundheit und Kreativität zusammenzubringen. Dabei kam Ethnobotanik, neues, modernes Wildpflanzenwissen und Biodiversitätsfragen nicht zu kurz.

Den Auftakt der Tagung bildete der Apotheker Roland Andre aus Pfaffenhofen mit einem Vortrag über adaptogene Pflanzen. Es handelt sich hier um keine definiertbare botanische Pflanzengruppe, sondern vielmehr um Hinweise auf bestimmte Wirkstoffe. In alten Kräuterbüchern werden diese oft mit der Eigenschaft als „Steigerung der Widerstandskraft und der Lebenskraft“ bis zu

„lebensverlängernd“ beschrieben. Am Beispiel von stressbedingter Müdigkeit bei Ärzten im Nachtdienst erklärte Andre die Wirkung der Rosenwurz oder auch die ausgleichende Wirkung des Weißdorns bei Herzbeschwerden.

Das Abendprogramm wurde vom Kräuterpädagogen-Verein bestritten. Die Kräuterpädagogin Karin Müller aus Winzer, als mytische Kräuterafrau verkleidet, nahm gewitzt die Gäste aufs Korn und wurde von Angela Marmor, der ersten Vorsitzenden, als Märchenzählerin unterstützt. Der zweite Tag wurde mit dem Vortrag von Professor Michael Hohla aus Österreich zu alten österreichischen und bayerischen Pflanzennamen mit Blick auf Heilkunde und Brauchtum eröffnet, die er im

Rahmen vieler Recherchen und Befragungen, vor allem der älteren Bevölkerung, erfahren hat. Das „Hänsl und Gretl“ wird auch „Vatta-Muatta-Bleame“ und „Fleisch-und-Bluat-Bleame“ genannt und steht für das Echte Lungenkraut. Den Namen erhielt es durch die erst purpurnen, später violettblauen Blüten. Eloquent nahm Hohla die Teilnehmenden mit auf eine Reise durch das Innviertel und den volkstümlichen Namen der Flora. In 25 Jahren gelang es dem Autor 2228 Wildpflanzen im Innviertel zu bestimmen und auf 720 Seiten zu dokumentieren. Katrin Schumann aus Neukirchen bei Straubing referierte zu Heilpflanzen und der Nutzung ihrer Inhaltsstoffe. Sie ging dabei auch auf die Möglichkeiten und Grenzen durchs Gärtner ein. Die Wirkung der sekundären Pflanzen

zennährstoffe war Schumann besonders wichtig. Die Pflanze kann sich mit ihnen gut gegen Pilze, Bakterien und Viren sowie Schädlinge, aber auch Stress wehren, dem Menschen dienen sie als Antioxidantien und somit als Krebs-, Zell- und Gefäßschutz. Pflanzen heilen so mit Duft, Farbe und Geschmack. Sie bilden die sekundären Pflanzennährstoffe aber nur, wenn sie müssen.

Nach dem Mittagessen ging es in Workshops weiter. Es wurde Brot gebacken, Salben, Tinkturen und Kosmetik hergestellt sowie die Welt der Doldenblütler genauer in Betracht genommen.

Der zweite Tag der Kräuterpädagogik für 2023 wird bereits von der Landvolkshochschule in Kooperation mit dem Kräuterpädagogen-Verein geplant.